



„Nach der Schiessprobe“
Zaharoff'sche Granaten

England brachte er gegen Frankreich auf. Bis seine Intrigantenrolle durchschaut wurde, die Staatsmänner sahen, wie sie mißbraucht worden waren, Minister stürzten, Kolonialkriege blutig beendet wurden und Zaharoff sich unsichtbar machen mußte.

Zwischendurch hatte er seine Heimat mit größenwahnsinnigen Träumen gefüttert (und natürlich Waffen zu deren Verwirklichung geliefert), Griechenland gegen die Türkei gejagt. Aber Kemal Pascha schlug mit unglaublicher Härte zurück, Griechenland wurde besiegt, zerstört, der König floh. Das Abenteuer war zu Ende. Die Griechen hatten verloren. Und Zaharoff zum ersten Mal in seiner Laufbahn auch.

Er verschwand für Europa.

Wiederkehr und Ausklang.

Im Herbst 1922 mischte sich der eisgraue zerbrechliche 74jährige noch einmal ins große politische Spiel der Welt. Im Oktober konspirierte er mit allen Mitteln gegen die Lausanner Konferenz. Sie flog auf. 1923 war er, aus undurchsichtigen, aber egoistischen Gründen (er wollte Frankreich im Westen binden, um im nahen Osten die Hände für das Oelgeschäft frei zu haben) Antreiber zum Ruhrkampf. Den Ausgang kennt man. — Als er noch einmal vergeblich versucht hatte, Griechenland zu einem neuen Aufstand zu bewegen, zog er sich endgültig vom öffentlichen Leben zurück.

Ein persönlicher ehrgeiziger Traum sollte erfüllt werden: Die Frau, um die er 34 Jahre geworben hatte, war frei und er wollte sie königlich heimführen. Ein Königreich war nicht zu kaufen, aber vielleicht die Hauptstadt eines Fürstentums.

Er erwarb mit vielen häßlichen Intrigen, die Spielbank von Montecarlo und das Schloß für seine Frau, die Herzogin. Der ehemalige arme Junge aus der Levante glaubte sich jetzt ebenbürtig. — Am 22. September 1924 heiratet er. Achtzehn Monate später stirbt die Frau. Ein unvorstellbar reicher Mann, einsam, krank, verbittert bleibt in tödlicher Einsamkeit zurück. Aber noch gibt er sich nicht, so-



Schiff und Bombe, beides von Zaharoff geliefert

Von jetzt ab hieß er nur "Der große Philantrop".

Kampf um Oel und Griechenland.

Nach Weltkriegsende war der "große Philantrop" über 70 Jahre alt und hätte, reich, unabhängig, mit Ehren überhäuft, abtreten können. Er dachte nicht daran. Sein unheimlicher Ehrgeiz hatte längst (schon im Kriege) eine neue große Sache gewittert: den Kampf ums Oel, dem künftigen Machtmittel! Von 1919 bis 1922 spielte er nun — immer im Hintergrund, wie bei all seinen Geschäften, — die unheilvollste Rolle in der Geschichte des Nachkriegs-Europa. — Im Einzelnen würde es zu weit führen, welcher Schliche auf diplomatischem, finanztechnischem und publizistischem Gebiet er sich bediente, um die ganze Welt wegen des Oelbesitzes aufeinander zu hetzen. Kurz: Frankreich jagte er gegen England, —

weit es Finanzielles betrifft. Zwar trifft er Vorbereitungen zur letzten Reise seines Lebens und verkauft all seinen Besitz. Aber mit Verdienst! Monte Carlo hatte er mit einer Million Pfund Sterling in bar bezahlt. Er verkaufte es mit drei Millionen 400 000 Pfund ...

Am 16. Oktober 1927 entledigt er sich mit Gewinn seiner Vickers Aktien.

Dann wird es still um ihn.

Der, oftmals Totgesagte dümmerte in einem Winkel als verbitterter Greis. Die Mumie von Monte Carlo, die man sich mit Schaudern von Weitem zeigte.

1934 starb er. Unbemerkt. Allein. Vergessen von einer Welt, der er Aufregung, Aufträge, Geschenke, aber im Grunde nur Unheil gebracht hatte.

Am Ziel: Gartenpartie
bei Sir Basil Zaharoff

